

Vergessene Versprechen

[PainxKonan - NejiTen - NaruHina - TemaShika - Gaalno -
SasuSaku]

Von SweetBlackay

Entscheidungen

„Du machst das falsch!“

„Tu ich gar nicht!“

„Tust du wohl! Du musst die Beine weiter auseinander machen!“

„Du musst die Beine weiter auseinander machen!“

„Hör auf mir nachzuäffen! Das ist ernst, du kannst dir wehtun!“

„Das ist aber dann deine Schuld...“, murrte Neji daraufhin.

TenTen stöhnte genervt auf.

Der Unterricht würde in einer halben Stunde anfangen und beide waren noch im Keller des Gebäudes ‚Aki‘. Wie abgemacht, brachte TenTen ihm den Umgang mit einer Waffe bei.

„Was ist denn jetzt schon wieder?“ Neji war richtig genervt, die Duttträgerin meckerte schon die ganze Zeit rum wegen seiner Haltung oder die Art wie er die Waffe festhielt.

„Nimm den Finger vom Abzug.“, wies sie ihn kühl an und musterte seine Haltung.

Eigentlich mochte Neji es gar nicht von einem Mädchen herumkommandiert zu werden, aber diesmal gehorchte er mit einem Brummen.

Neji stand 10 Meter vor einer Wand und in seinen Fingern juckte es, er wollte nur einen Schuss abfeuern, aber seine ‚Lehrerin‘ verbat es ihm strikt. „Du kriegst deinen Schuss noch.“, hatte sie gemeint.

Das braunhaarige Mädchen ging auf die Wand zu und malte einen großen Kreis, darin malte sie zwei innere Kreise und in der Mitte einen Punkt. Eine Zielscheibe.

„Okay, Neji. Versuch die Zielscheibe zu treffen, aber pass auf. Meine Automatik ist... stark.“, warnte sie ihn noch und stellte sich hinter ihm.

Der Hyuuga seufzte erleichtert und atmete tief durch, der Lauf der Automatik richtete er auf den Punkt in der Mitte. Sein Zeigefinger glitt zum Abzug, anschließend versicherte er sich, dass er die Waffe mit beiden Händen fest im Griff hatte.

„Nicht so verkrampft Neji, du brauchst die Spannung in denen Armen und Schultern.“, flüsterte sie in die Stille und beobachtete den Hyuuga aufmerksam. „Drück ab.“

Der langhaarige krümmte sein Finger. Der Schuss war laut und er spürte wie er von der Druckwelle zurück gestoßen wurde, seine Arme schossen unkontrolliert hoch.

Neji stolperte einige Schritte zurück, fiel aber nicht hin. „Alles in Ordnung?“,

erkundigte sich TenTen nach seinem Wohlbefinden, der Junge nickte nur ein wenig sprachlos und versuchte den Adrenalinschub in seinen Körper zurückzudrehen.

»Jetzt versteh ich TenTen. Das ist ja besser als jede Droge... Zwar nicht besser als Sex, aber zum abreagieren ist das perfekt!«

„Mach das Magazin leer und versuch die Zielscheibe zu treffen, der erste Schuss hat ja noch nicht einmal die Wand getroffen.“, sagte sie mit einem leichten Grinsen und sah hoch zur Decke.

Ohne zu zögern drückte Neji immer wieder ab, solange bis das Magazin leer war, selbst danach drückte er noch zwei bis dreimal, bevor er realisierte das er keine Schüsse mehr frei hatte.

Sie warf ein Blick auf die Uhr und seufzte. »Wir müssen los...«

„Du musst deine Muskeln in den Armen trainieren... und vielleicht in den Schultern.“, murmelte sie und nahm ihm die Automatik ab. „Was sind das für Kugeln?“, fragte er sie ein wenig skeptisch und beobachtete wie sie das leere Magazin in ihre Tasche warf und ein anderes einführte.

„Das waren Platzpatronen, die bringen niemanden um.“, antwortete sie und nahm die Automatik in beide Hände, sie stand mit den Beinen in Hüftbreite und richtete ihren Lauf auf die Mitte der selbstgemachten Zielscheibe.

„So muss das bis Ostern bei dir aussehen, Neji.“, meinte sie noch und drückte acht mal hintereinander ab ohne zu zögern.

Neji unterdrückte sein Staunen, denn sie hatte mit allen Patronen den Punkt oder die Nähe des Punktes getroffen. Im Gegensatz zu Neji hatte sie wenigstens die Zielscheibe getroffen, was auch logisch war, da sie bereits Übung hatte.

„Du bist gut.“, kommentierte er kühl und nahm sich seine Schultasche. Das Mädchen lächelte. „Ich weiß.“

Währenddessen machten die Ladies sich zum Frühstück auf. „Ino kommst du?“, wollte Sakura wissen, als sie gerade ihre Schultasche packte. Die Yamanaka hatte sich im Bad eingeschlossen und kam nicht heraus.

„Nein, ihr könnt schon mal vorgehen.“, kam es gepresst von der hellblonden Schönheit. Ohne eine Miene zu verziehen ging Sakura mit den anderen Mädchen zur Kantine.

„Sakura, ist es in Ordnung das wie Ino einfach hier lassen?“, erkundigte sich Konan ein wenig besorgt, da Ino schon seit einiger Zeit sehr geheimnisvoll ist. Die Pinkhaarige zuckte mit den Schultern.

„Wenn sie denkt das sie allein klar kommt... Ohne ihrer besten Freundin was zu sagen und sich im Bad einschließen muss, bitte! Mir ist das jetzt egal, wenn sie denkt das sie mir nicht vertrauen kann, soll sie doch machen was sie will!“, äußerte sie sich mit einer gewissen Wut in der Stimme.

Hinata, Temari und Konan wussten, dass sie eigentlich bloß verletzt war, aber um die Haruno zu schonen, gingen sie nicht weiter auf das Thema ein. Von weitem sah Temari, dann ihren kleinen Bruder auf sie zu kommen.

„Hey Gaara, wohin willst du dann?“, fragte sie ihn, als er an den Mädchen vorbei lief.

„Zu Ino.“, sagte er bloß und steuerte auf die Apartmenttür der Ladies zu. Seine ältere Schwester sah ihn argwöhnisch an. „Was läuft zwischen den Beiden?“, fragte sie frei heraus sich selbst und ihre Freundinnen.

„Das wüsste ich auch gern...“, murrte die Haruno und ihre Augen formten sich zu Schlitzeln. Konan merkte, dass Sakura kurz vorm Explodieren war und wollte vom Thema ablenken.

„Seht mal, da ist TenTen!“, rief sie und zeigte aus dem Fenster. TenTen verließ gerade mit Neji das Gebäude ‚Aki‘ und lief mit dem Hyuuga zur Kantine. Mindestens 20 Meter hinter TenTen sah Sakura ihren Freund und auch Konan merkte, dass sie ihre pinkhaarige Freundin wahrscheinlich noch wütender machte.

Denn TenTen drehte sich wie von selbst um und erblickte den Uchiha. Natürlich blieb sie stehen und wartete auf ihn. Sakura zog eine Schnute und schnaubte verächtlich, dann rauschte sie ab.

Hinata sah Konan tadelnd an, woraufhin sie entschuldigend lächelte. „Ich konnte doch nicht wissen, dass er auftaucht...!“, verteidigte sie sich. „Kommt schon, Mädels!“, meinte Temari bloß, da sie wirklich Hunger hatte.

Gaara klopfte in der Zeit an der Tür des Apartments 623 an.

„Wer ist da?“, ertönte die Stimme der Yamanaka hinter der Tür, der rothaarige seufzte. „Ich.“, sagte er mit seiner monotonen Stimme, Ino atmete erleichtert auf und öffnete Tür. Sie ließ den Sabakuno rein und schloss die Tür daraufhin wieder.

„Was ist los? Du hast dich ziemlich panisch angehört...“, sprach er und sah sich im Apartment um. Es war wirklich ordentlich, nichts war am falschen Platz.

„Sie dir das an!“, presste sie zwischen zusammen gepressten Zähnen hervor. Sie zog ihre weiße Bluse aus und präsentierte ihren schlanken Oberkörper.

Gaara sah Gentlemanlike nicht zu ihren Brüsten, sondern skeptisch ins Gesicht, weshalb Ino langsam sauer wurde. „Hör auf deinen Namen ‚Gent‘ gerecht zu werden und sieh dir meinen Bauch an!“, fauchte sie und strich sich über besagtes Körperteil.

Gaaras Blick wanderte zu ihrem Bauch, allerdings erkannte er nichts außer ihren makellosen Bauchbereich und einen kleinen Bauchnabel.

„Was ist denn?“ - „Was ist denn? Du fragst mich im ernst was los ist? Du bist so ein widerliches arschloch! Das sieht man doch auf den ersten Blick!“, schrie sie ihn wutentbrannt an.

Der Sabakuno massierte sich genervt die Schläfen. Er musste sich diese Wutanfälle schon seit einigen Wochen anhören und manchmal bereute er es wirklich der Hellblonden helfen zu wollen, aber er wollte sie auch nicht im Stich lassen. Er wusste zwar nicht welches Gefühl ihn damals gezwungen hatte, ihr zu versprechen ihr zu helfen, aber er fühlte sich dabei nicht schlecht. Und, obwohl Ino sehr laut und nervig war, störte es ihn nicht wirklich. Gaara wusste, dass Schwangere Probleme mit der Stimmung haben, weshalb er so einiges verkräftete.

Um das Problem von der Yamanaka zu erkennen lief er einmal um sie herum. Als er sie von der Seite anblickte, sah er was sie meinte. Sie hatte eine kleine Wölbung an ihrem Bauch und sie strich immer wieder mit einem besorgtem Blick darüber.

„Ich kann die Schuluniform nicht anziehen,... weil man dann... diese Wölbung sieht...“, sie fing an zu schluchzen und vergoss einige Tränen.

„Und das ist erst der Anfang bald, werde ich unglaublich fett sein und Cellulitis haben und ich werde Unterhalt von Sai kriegen und mein Vater wird mich verhöhnen! Meine Mutter wird schlecht von mir in der Presse reden, dann lass ich mich auf irgendeinen schwerreichen Trottel ein und kriege noch sechs weitere Kinder! Und am Ende bin ich eine fette hässliche überforderte Mami!“, schluchzte sie und weinte nun bitterliche Tränen. Sie sank weinend auf die Knie und hielt sich die Hände ins Gesicht.

Gaara seufzte, natürlich war es nicht das erste mal das sie so plötzlich in Tränen ausbrach. Er ging langsam auf sie zu und zog sie hoch auf die Beine. Er nahm sie in den Arm, wodurch sie nur noch heftiger weinte.

„Ich will... nicht... fett werden....!“. schluchzte sie in sein Hemd, während sie sich

darein krallte. „Beruhig dich, Ino... Du wirst nicht fett werden und auch keine Cellulitis bekommen, du wirst nicht noch sechs Kinder kriegen und deine Eltern werden dich nicht verstoßen...!“, beruhigte er sie und strich ihr beruhigend über den Rücken.

Nach ungefähr zwanzig Minuten hatte sich die Hellblonde wieder beruhigt und sich auf die Couch verkrochen. Sie hatte ein Taschentuch in der Hand und sah mit verheulten Augen durch die Gegend. Gaara saß mit einem prüfenden Blick auf dem Sessel und sagte nichts.

„Ich will abtreiben.“, sagte sie plötzlich und fixierte weiterhin einen Punkt in der Ferne. Der Sabakuno verzog keine Miene, er regte sich noch nicht einmal. Er wartete, darauf das sie erklären würde warum.

„Ich... Ich bin noch nicht bereit Mutter zu werden und außerdem ist das zu viel Verantwortung für mich. Weil ich ganz genau weiß, dass meine Eltern mich nicht unterstützen werden.“, fügte sie noch mit zitternder Stimme hinzu.

„Okay.“, sagte Gaara bloß, schließlich brauchte sie sich nicht vor ihm zu rechtfertigen. Es ist ihr Kind und wenn sie es abtreiben will, ist es voll und ganz ihre Entscheidung.

„Du kannst nicht ‚Okay‘ sagen, Gaara! Du kannst sagen: ‚Spinnst du? Dann waren alle meine Mühen umsonst!‘ oder ‚Ja, Ino das ist die Richtige Entscheidung!‘, aber nicht einfach ‚Okay‘...“ Gaara merkte das sie wieder den Tränen nahe war und versuchte seine sonst so kalte Art etwas zurück zu schrauben.

„Warum sollte ich das sagen?“, fragte er ruhig und sah sie mit seinen unergründlichen Augen an. Ino blickte nicht lange in seine schönen Irden und stand stattdessen auf. Sie strich sich mit dem Taschentuch über die Augen. „Was für eine dumme Frage.“, brummte sie und zog sich ihre Bluse wieder an, als sie die weiße Bluse zugeknöpft hatte, sah Gaara das man die Wölbung sehr wohl erkannte.

„Hast du vielleicht mal daran gedacht, das mich deine Meinung interessieren könnte? Das sie mir wichtig sein könnte? Du bist hier der Schlaue von uns beiden vergiss das nicht!“ Der Sabakuno hätte nicht gedacht, dass die Hellblonde so viel Wert auf seine Äußerungen gelegt hatte. Obwohl sie alles getan hatte was er ihr geraten hatte, hätte er gedacht sie machte das, weil sie keine andere Wahl hatte. »Sie macht alles... bis auf den Vater zu sagen das er Vater wird...«

„Du willst wirklich abtreiben, Ino?“, fragte er noch einmal zur Sicherheit nach, woraufhin sie langsam nickte. Der Rothaarige seufzte und stand vom Sessel auf, er strich sich über seine Klamotten und nahm sich seine Tasche.

„Dann machst du es am besten in den Herbstferien, ich werde eine Frauenärztin aufsuchen die ihre Schweigepflicht ernst nimmt. Und wir lassen die Rechnung auf mich gehen, damit dein Vater nichts bemerkt.“, organisierte er und ging in Inos und Sakuras gemeinsames Zimmer.

„Ist gut... Wir können es gleich in der ersten Ferienwoche machen...“ - „Du verbringst doch deine Ferien bei TenTen, oder nicht?“, unterbrach er sie, als er ihren Kleiderschrank öffnete. Die Yamanaka bejahte die Frage und nahm den blauen Pullunder, den sie von Gaara gereicht bekam, entgegen.

„Wenn du bei TenTen die Ferien verbringst, wirst du in der ersten Ferienwoche keine Zeit haben. Glaub mir... Wir machen das in der zweiten Woche und du wirst niemanden sagen wohin du gehst und mit wem. Wir machen das kurz und schmerzlos.“, kam es kühl von ihm, während er ihr zusah wie sie den Pullunder über ihren Kopf zog.

„Was ist das denn?“, wollte Ino angewidert wissen und wies dabei auf den ärmellosen

Pullunder hin, den sie trug. Gaara war völlig klar, dass sie so reagieren würde, aber rollte trotzdem mit den Augen.

„Das ist das Mittel mit dem du verhinderst das die ganze Schule von deiner Schwangerschaft erfährt.“, meinte er schon ein wenig barsch. Ino zog eine Schnute und seufzte. Sie bekam ihre Tasche von Gaara gereicht. „Danke, Gaara. Danke... für alles.“, murmelte und sah den Rothaarigen dankbar an. Gaara brummte etwas, was Ino nicht wirklich verstand. Weshalb sie einfach auf ihn zuging und sein Gesicht in ihre Hände nahm, der Sabakuno regte sich keinen Millimeter.

Eigentlich wollte Ino ihm noch einmal Danke sagen und ihm dabei in die Augen sehen, aber als sie in seine türkisen Irden schaute verlor sie sich in ihnen. Sie bekam ein komisches Gefühl, was sie schnell wieder loswerden wollte. Es war ein störrisches Kribbeln in ihrer Magengegend, sie wusste was das bedeutete, aber sie wollte es nicht wahr haben. Ihr Verstand war um einiges schwächer als ihre Gefühle, sie hatte plötzlich den Drang die Lippen des Jungen zu berühren.

Gaara spürte was sie vor hatte, aber er war nicht im Stande sich zu Bewegen, er blieb einfach reglos. Auch, als Ino ihm näher kam, bewegte er sich nicht. Er wusste das sie ihre Lippen auf die seinen pressen wollte und seltsamerweise hatte er nichts dagegen.

Plötzlich klingelte sein Handy. Die beiden schreckten auseinander, Ino wurde augenblicklich rot und Gaara ging so ruhig wie er immer ist an sein Handy. „Hallo? ... Ja, ich komme.“ Er legte auf und warf der hochroten Ino einen emotionslosen Blick zu. „Wir müssen los... Gai-Sensei sucht uns.“, sagte er bloß und ging schon mal vor, die Yamanaka folgte ihm schweigend.

»Verdammt was ist bloß los mit mir?!«

„Alles in Ordnung Konan?“, fragte Hinata zögerlich nach. Es war ein schöner Tag und die Ladies hatten gerade Chemie bei Orochimaru. Alle Schüler der Klasse hörten dem schlangenartigen Lehrer aufmerksam zu, nur Konan raufte sich immer wieder die Haare.

„Nein, nichts ist in Ordnung Hinata! Ich kann mir die letzten vier Zeilen nicht merken!“ Die Blauhaarige ließ ihren Frust frei heraus und strich sich leicht verzweifelt durch die Haare. Sie hatte bisher nie einen Notendurchschnitt mit schlechter als 1,7 und sie wollte nicht das sich das ausgerechnet dieses Jahr ändert.

»Am Ende vermuten Mutter und Vater noch das liegt an Sasuke...« dachte sie sich murrend, während sie ihre Notenblätter noch einmal durchsah.

„Fräulein Uchiha, könnten sie bitte wiederholen was ich gesagt habe?“ Orochimaru hatte die blauhaarige Schülerin schon eine ganz Weile beobachtet und hatte allmählich die Nase voll.

„...“ Die Uchiha scheute sich erst zu antworten. „Gar nichts.“, murmelte sie und versuchte ihre Notenblätter unauffällig wegzupacken, was ihr leider nicht gelang.

„Sie können ihre Papiere nehmen und sich bei der Rektorin melden, Fräulein Uchiha.“, brummte der Chemielehrer und die Schüler merkten, dass er kurz vorm Ausrasten war.

Beinahe lautlos stand Konan auf und verließ den Klassenraum, als sie die Türschwelle überschritt konnte sie Orochimaru wieder schreien hören.

„Shikamaru Nara! Genie hin oder her, du sollst nicht in meinem Unterricht schlafen!“ Konan seufzte und ahnte schon das Shikamaru gleich hinterherkommen würde. „Sie können Fräulein Uchiha zur Rektorin begleiten!“, vernahm sie sein Gebrüll, als die Tür schon längst zu war.

Konan ging um die Ecke und wurde von einem Sonnenstrahl stark geblendet, sie kniff die Augen zu und hielt ihre Hand davor. Sie schritt langsam auf das Fenster zu und blickte runter auf die Sportplätze.

»Heute ist wirklich ein schöner Tag...« Kurzerhand beschloss sie nicht zu Tsunade zu gehen und stattdessen zehn Minuten etwas zu relaxen. Weshalb sie das Fenster öffnete und sich auf die Fensterbank setzte.

Tief atmete sie die warme, frische Luft ein und genoss wie eine leichte Brise durch ihr blaues kurzes Haar wehte. Die Sonne warf die Strahlen auf ihren, mit der Schuluniform bekleideten, Körper und wärmte sie.

Sie seufzte erleichtert und strich sich ihr Pony ein wenig zur Seite, dann betrachtete sie wieder die Notenblätter in ihren Hände schmunzelte leicht. »Ausgerechnet die letzten vier Zeilen...«

„Solltest du nicht zur Direktorin gehen?“, ertönte hinter ihr die Stimme ihres Scheinfreundes, sie hatte ganz vergessen, dass er ja auch zu Tsunade sollte.

„Es macht keinen Sinn hinzugehen, schließlich ist das die letzte Schulwoche, was will sie denn machen?“, nuschte sie und hielt ihr Blick fest auf die Sportplätze die unter ihr waren. Sie beobachtete die Schüler wie sie Tennis oder Basketball spielten. Sie vernahm wie Shikamaru ihr zustimmte.

Dann setzte er sich gegenüber von seiner Scheinfreundin und sah sie stumm an.

„Shikamaru... lass... lass es uns beenden.“

Sie wusste nicht wirklich warum sie so plötzlich auf das Thema kam, aber sie hatte schon seit einigen Tagen vor diese gespielte Beziehung aufzugeben.

Sie spürte den Blick des Nara Jungen auf ihr und sie wagte sich erst nach einigen Sekunden diesen Blick zu treffen. Es war ein bohrender Blick, der nach Gründen suchte.

„Du willst es beenden. Jetzt?“ Sie nickte. Er seufzte.

„Ist wohl besser so... Letztendlich habe ich mich nicht getraut, währenddessen hattest du ein Erfolg nach dem anderen...“ Konan lächelte ihn an, obwohl sie nicht behaupten konnte, dass dieses Schuljahr gut für sie angefangen hat, ist es das erste Schuljahr welches sie bis zu den ersten Ferien durchgezogen hatte.

„Mir ist aufgefallen das Hinata nicht die einzige schüchterne von uns Ladies ist...“, murmelte sie und tat so, als wäre sie etwas abwesend. Sie wollte Shikamaru damit klar machen, dass Temari es einfach nicht übers Herz brachte den ersten Schritt zumachen. Der Angesprochene sah die Uchiha einen Moment, verwirrt an und wusste nicht wirklich auf was sie aus wollte.

Sie saßen noch einige Minuten schweigend da und betrachteten den Ausblick vom Fenster aus. „Was hast du eigentlich mit Akatsuki für eine Beziehung?“, fragte Shikamaru aus heiterem Himmel.

Konan sah ihren Gegenüber überrascht an und überlegte, ob sie antworten sollte.

„Hm, ich weiß nicht... wir sind gute Freunde.“, erwiderte sie zögernd und fragte sich, ob ‚gute Freunde‘ zutreffend war.

„Und warum Akatsuki?“, bohrte der Nara weiter nach, seine ‚Ex‘ seufzte und zuckte mit den Schultern. „Sie kamen auf mich zu und ehrlich gesagt, ich habe nichts dagegen... Ich mag sie alle, obwohl der ein oder andere seltsam ist.“

Als sie an die 11. Klässler dachte musste sie unweigerlich schmunzeln. „Und was ist mit Takahashi?“ Konan sah Shikamaru mit zusammengekniffenen Augen an. „Was soll das? Ist heute ‚Konan Verhörstunde?‘“, meckerte sie ihn nun an.

Der Nara hob die Hände um zu zeigen, dass er sich zurückziehen würde. „Okay, ich hör auf... es ist nur... Komisch.“

Sie hob skeptisch eine Augenbraue. „Komisch?!“

Shikamaru seufzte und stieg von der Fensterbank runter. „Wir sollten wieder zum Unterricht gehen und Orochimaru sagen, das wir eine dreiseitige Strafarbeit bekommen haben.“, meinte er und ging zurück Richtung Chemieraum.

»Natoll... Jetzt hab ich vergessen die letzten Zeilen zu lernen...« Sie dachte daran einfach noch zu bleiben, aber Orochimaru würde verdacht schöpfen, weswegen sie beschloss Shikamaru zu folgen.

„Weißt du was Shikamaru.“, fing sie an als sie neben ihm her lief. Sie hatte ein ehrliches Lächeln im Gesicht, der Angesprochene sah sie fragend an.

„Manchmal sollte man einfach auf seine Probleme zugehen und sich die Schwäche eingestehen!“

Nach der Schule hatten sich die Schüler der 10c in die Musikräume verteilt und übten ihr großes Projekt.

Konan hatte sich in ein Musikzimmer verschanzt, in dem sie einen Flügel vorfand. „Dann mal los.“, sprach sie zu sich selbst und setzte sich an das Instrument.

Die Noten stellte sie vor sich auf und begann gleich die ersten Takte zu spielen.

»Allein sein ist doof...« dachte sie sich genervt und spielte das Stück immer wieder.

„Das hört sich gut an.“, vernahm sie von der Tür des Musikzimmer und sah sofort in die dementsprechende Richtung. Sie war erstaunt, dass sie ausgerechnet Kakuzu und Zetsu im Türrahmen sah. „Aber ein wenig gefühllos, du solltest mehr Leidenschaft in diese Komposition legen.“, fügte er hinzu und schritt auf den Flügel zu, während Zetsu sich nur neben der Tür an die Wand lehnte.

„Versuch es noch mal, aber mit mehr Lust, okay?“, forderte er die Blauhaarige auf. Konan war erst etwas erstaunt, aber gehorchte sofort und diesmal legte sie mehr Gefühle in das Spiel und sie hörte, dass es sich besser anhörte.

Sie genoss es richtig und spielte ohne zu unterbrechen gleich noch mal und noch mal und noch mal, bis ihr etwas auffiel. Mitten im Spiel brach sie ab und sah den vernarbten Jungen an.

„Was machst du hier?“, schoss es aus hier heraus und musterte ihn skeptisch. Sie vernahm ein amüsiertes Schnauben von ihm, bevor er mit der Sprache rausrückte.

„Ich bin im Auftrag von Akatsuki hier.“, meinte er nur Grinsend und stützte sich mit den Ellbogen am Flügel ab.

Konan strich sich eine Strähne aus dem Gesicht und mit dem rechten Zeigefinger strich sie über die c-Taste. »Im Auftrag von Akatsuki?« Sie war wirklich verwirrt, aber das war ja nichts neues.

„Ich bitte um Erklärung.“, sagte sie bloß und sah ihn mit einen erwartenden Blick an. Er seufzte und kramte in seiner Hosentasche rum, anschließend holte er eine schwarze Karte hervor.

»Meine Kreditkarte?«

„Das ist deine Kreditkarte, als wir am Montag alle wieder aus waren um dich Abzulenken hast du sie mir gegeben, weil Kisame dich dazu überredet hat.“, fasste er zusammen und spielte mit der Karte in der Hand.

Konan wusste nicht wirklich auf was er hinauswollte und fing an wieder zu spielen, leider war sie mit den Gedanken nicht ganz bei der Sache, weswegen sie öfters die falschen Töne traf. »Hm... Und was soll das jetzt?«

„Willst du die Karte wieder haben?“, fragte er sie und sah sie mit seinen durchdringenden grünen Augen an.

»Was ist das für eine blöde Frage? Ich habe zwar noch einige Kreditkarten, aber...« Die Blauhaarige spürte, dass es nicht nur um die Kreditkarte ging. Sie vernahm Zetsu mit sich selbst streiten.

„Sie wird sie nehmen, sie ist eine Heuchlerin.“

„Nein, das glaub ich nicht sie ist ein starkes Mädchen.“

„Sie weiß noch nicht mal was Sache ist!“

„Natürlich weiß sie das, sie ist eine Uchiha.“

Konan sah den Jungen mit dem grünem Haar mit einem sarkastischem Blick an. »Sehr unauffällig!«

Dann erinnerte sich Konan an die Worte von Tobi, als sie zum ersten mal mit Akatsuki aus war.

» ‚Konan-chan! Kuzu-chan hat alle unsere Kreditkarten und sorgt dafür das wir nicht zuviel ausgeben. Er achtet darauf das wir am Ende einer Party nicht zu betrunken sind und er hat Hidan-san im Griff. Das ist sehr gut.‘ «

Plötzlich traf Konan die Erkenntnis wie ein Blitz, klar es war so logisch, dass sie sich schon wieder dumm vorkam. Ein wissendes Grinsen legte sich auf ihr schönes helles Gesicht.

Kakuzu war der Aufpasser von Akatsuki, er achtete darauf dass alle niemals zu viel tranken oder sonst Probleme anrichtenden die teuer werden könnten. Er kümmerte sich um die finanziellen Dinge, egal bei welcher Tätigkeit. Er machte dies allerdings nur bei Akatsuki mit, da Akatsuki schließlich seine Freunde waren. Seine anderen Mitmenschen waren im egal.

Kurz gesagt wenn Konan die Karte nehmen würde, würde sie sich als Lady bekennen und wahrscheinlich nie wieder was mit Akatsuki zu tun haben.

Aber wenn sie die Karte Kakuzu überlassen würde, dann wäre sie eine Akatsuki werden.

»Aber ich bin doch bereits bei den Ladies und ich hab die Mädchen wirklich lieb... Aber ohne Akatsuki will ich irgendwie auch nicht...«

„Was passiert wenn ich dir die Karte überlasse? Ich will mich nicht festlegen.“, sagte sie und sah dem Vernarbtem fest in die Augen.

Kakuzu seufzte und richtete sich auf, er ließ die Kreditkarte auf dem Flügel liegen und strich sich kurz durchs längere braune Haar.

„Dann wirst du uns nicht mehr los...“, antwortete er und sah kurz zu Zetsu, der noch immer Selbstgespräche führte. „Aber... Festlegen musst du dich nicht. Wir sind doch keine Sekte.“, fügte er noch hinzu, woraufhin Konan ein Lachen unterdrücken musste.

»Wenn er wüsste wie viele anders denken...« Grinsen musste sie trotzdem, sie vernahm auch Zetsu lachen, sie wusste allerdings nicht warum.

Kakuzu konnte ihre Gedanken bereits erahnen und rollte mit den Augen.

„Maybe I wanna be your girl... Maybe all I need is you...“, murmelte Hinata und sah ein wenig verträumt zu Naruto. Ino hat sich das eine Weile angesehen, aber nun platzte ihr fast der Kragen.

„Hinata, so geht das nicht weiter! Schon seit zwei Wochen siehst du ihn dir an, als wäre er ein Ausstellungsstück! Geh‘ zu ihm hin!“, fauchte sie ihre schüchterne Freundin an. Die Hyuuga sah sie schon beinahe geschockt an. „Niemals!“, flüsterte sie und wurde augenblicklich rot.

„Bei mir gibt es kein niemals! Geh zu ihm hin und mach ihn ein Kompliment zu seinem Gitarrenspiel!“, drängte Ino weiterhin.

Beide Mädchen saßen auf der Couch im Musikzimmer und beobachteten die Jungs wie

sie ihre Gitarren stimmten.

„Ich weiß nicht, ob das eine gute Idee ist Ino... Immerhin krieg ich in seiner Nähe kaum den Mund auf...“, nuschelte sie und tippte ihre Fingerkuppen aneinander.

„Rede keinen Unsinn! Wenn du in seiner Nähe singen kannst, kannst du ihm jetzt auch ein Kompliment machen, also los!“, meinte die Yamanaka ein wenig genervt und schubste ihre Gruppenpartnerin von der Couch.

Hinata stolperte auf die Knie, woraufhin sie die ungeteilte Aufmerksamkeit von Neji und Naruto bekam. Sie vernahm Ino's helles Lachen hinter ihr und wurde rot.

„«Hinata-chan! Du musst bei den ganzen Kabeln hier aufpassen, hast du dich verletzt?»“, erkundigte sich Naruto sogleich, er stellte seine Gitarre zur Seite und kniete sich neben der Hyuuga hin.

Neji rollte mit den Augen und dachte sich, dass seine Cousine sowieso gleich umkippen würde, weshalb ihn die Szene nicht weiter interessierte und weiter seine Gitarre stimmte.

Ino wollte nicht das Hinata vor Scham vergeht und nahm ein paar Sticks in die Hand um den Anschein zu erwecken das sie das Schlagzeug spielen übte.

Hinata währenddessen konnte nicht verhindern, dass ihre die Röte in die Wangen schoss und ihr warm wurde.

„«N-Nein... Mir geht's g-gut...»“, stockte sie und strich sich ihren Pony ein wenig zur Seite. Mit Naruto's Hilfe kam sie wieder auf die Beine. „D-Danke...“, antwortete sie und sah zu Boden. Naruto grinste verlegen und kratzte sich am Hinterkopf. „Ach was! Es kann ja nicht angehen das sich unsere Sängerin verletzt!“, meinte er, woraufhin Hinata noch eine Spur röter wurde.

Beide standen nun ein wenig ratlos voreinander, bis Naruto die peinliche Stille durchbrach. „Ehm... Du kannst wirklich gut singen, Hinata-chan! Hattest du professionellen Gesangsunterricht?“, fragte er interessiert nach.

Die junge Hyuuga lächelte, aufgrund des Kompliments und sah den Uzumaki freundlich an. „Nein... Ich hatte noch nie Gesangsunterricht...“, entgegnete sie mit einem rosa Hauch auf den Wangen.

Ino, die sich mittlerweile ans Schlagzeug gesetzt hatte und einen leisen Rhythmus spielte, war sehr zufrieden. »Das hat ja super geklappt...!« Sie kam nicht umhin triumphierend zu grinsen, der eingebildete Hyuuga merkte das alles natürlich und rollte genervt mit den Augen.

»Uzumaki ist doch zu Blöd um etwas zu checken... zwischen den beiden wird nie was laufen...«

„Dafür das du noch nie Unterricht hattest singst du aber wirklich gut... Das Lied passt auch zu dir. Naja... du hast es ja auch ausgesucht...“ Langsam kam Naruto durcheinander und kratzte sich nun auch, mit einem leichten Rotschimmer auf den Wangen, an der Nase.

„Du bist, aber auch gut mit der Gitarre...“, murmelte Hinata und tippte ihre Zeigefinger immer wieder aneinander. „Danke! Sakura hat es mir letztes Jahr beigebracht!“, meinte er mit einem breitem Grinsen. Alle Farbe wich aus Hinata Gesicht und sie erstarrte.

„Oh... trotzdem du bist wirklich...“ die letzten Worte ihres Satzes gingen hoffnungslos unter.

„Okay! Neji's Gitarre ist gestimmt! Üben wir noch einmal!“, rettete die Yamanaka diese grauenhafte Situation. Schnellen Schrittes ging Hinata auf das Mikrofon zu und hatte ihren Blick gesenkt. Ino warf den Blondinen einen bösen Blick zu und Neji konnte bloß

schmunzeln.

Naruto fragte sich bloß was er wieder falsch gemacht hatte.

„Ich verstehe nicht warum wir ausgerechnet den Song spielen müssen!“

„Weil wir abgestimmt haben, Sakura! Drei gegen Eins war das Ergebnis, find dich damit ab!“

„Aber dieses Lied ... Mir gefällt es nicht!“

„Das ist egal! Die Mehrheit entscheidet!“

„Wer hat beschlossen, dass das eine Demokratie ist?“

„Ich!“

„Ich glaube du meinst Sasuke und du! So wie ihr alles beschlossen habt!“

„Würdest du mal den Mund aufmachen, dann wäre das Thema ‚Entscheiden‘ kein Problem!“

„Das reicht ich gehe!“, konterte die Pinkhaarige kühl und rannte aus dem Musikzimmer.

„Tschüss!“, rief ihr TenTen wütend hinterher und knallte die Tür zu. Wütend verschränkte sie die Arme ineinander und sah ihre männlichen Teamkollegen an. Gaara und Sasuke, haben sich das ruhig angesehen und nach TenTens Meinung waren die beiden zu cool um die Haruno zu besänftigen.

„Und was machen wir jetzt?!“, fragte sie die beiden.

Sie war wirklich unglaublich wütend, denn sie verstand Sakura einfach nicht. Am Anfang war noch alles gut und sie hatte zu alles Ja und Amen gesagt, aber jetzt meinte sie das ganze Projekt auf den Kopf stellen zu müssen.

»Hätte sie schon früher protestiert hätte ich kein Problem gehabt, aber wir müssen in zwei Tagen präsentieren!«

„Sasuke kannst du nicht mal mit ihr reden?“, erkundigte sich TenTen und strich genervt einige Strähnen zurück.

Der Schwarzhaarige seufzte und strich sich durchs Haar, er selbst glaubte nicht das er die Haruno überzeugen konnte. „Sasuke...“, brummte die Nara mit einem drohendem Unterton.

Der Uchiha seufzte und stand träge auf, langsam bewegte er sich auf die Tür zu und verließ den Raum auf der Suche nach seiner Freundin.

Haare raufend setzte sich TenTen neben Gaara. „Was ist nur los bei den beiden?!“, fragte sie sich und ihren Sitznachbarn. Der Rothaarige sah das Mädchen erstaunt an und wunderte sich das sie es noch nicht bemerkt hatte.

„TenTen, falls du es noch nicht bemerkt hast... Du bist in eine Beziehung eingedrungen...“, kommentierte er und legte den Kopf in den Nacken. Die Braunhaarige war empört. „Ich?!“

„Ja du.“

Er sah kurz auf die Uhr seines Handys und stand dann auf. „Ich muss jetzt los.“, meinte er noch kühl und stand auf.

TenTen sah ihn kurz mit einem forschenden Blick an. „Du gehst zu Ino, nicht?“, fragte sie mit einem spitzbübischem Lächeln, der Sabakuno sah sie mit einem gelangweiltem Blick an.

„Sag mal. Was läuft da zwischen euch beiden?“, erkundigte sie sich interessiert, aber der Junge blockte ab.

„Das ist unsere letzte Probe gewesen... Du solltest noch ein wenig üben.“, sagte er bloß und verließ das Musikzimmer.

Nun war TenTen allein. »Ich hab mich gar nicht zwischen eine Beziehung gedrängt...«

Am Tag darauf hatten die Mädchen bloß Halbtags Schule wegen Lehrerkonferenzen. Deshalb hatte Ino die fabelhafte Idee shoppen zu gehen.

„Los, Mädels! Lasst uns ordentlich Geld ausgeben, schließlich arbeiten unsere Eltern aus keinem anderem Grund!“, meinte sie voller Enthusiasmus und stieg aus dem Auto. Sie waren bereits in der City angekommen und alle sechs Mädchen waren gerüstet mit Kreditkarten und genügend Bares in der Brieftasche.

„Warum gehen wir noch einmal shoppen?“, fragte Temari ihre beste Freundin und sah sich genervt in der Stadt um. „Das frag ich mich auch...“, antwortete die Nara und strich ihre Schuluniform zurecht.

„Wir gehen shoppen, weil wir seit einer Woche nicht mehr shoppen waren! Ich bin schon richtig auf Turkey...“, meinte Ino grinsend und täuschte ein zittern vor, welches ihr von niemandem abgekauft wurde.

„Und wo wollen wir zuerst hin?“, wollte Konan wissen. Sie war nicht wirklich erfreut auf diese Shoppingtour, aber es war eine nette Ablenkung für sie. Ino zuckte mit den Schultern. „Da wo uns die Straßen von South Carolina hinführen!“, schlug sie voller Enthusiasmus vor und zeigte den Bürgersteg entlang.

Die Sabakuno fand zuerst ein Geschäft und rief es frei heraus. „Starbucks! Ja, da gehen wir zuerst hin!“ Bevor der Shopaholic protestieren konnte, packte die Blonde ihre beste Freundin und ihre Zimmergenossin am Handgelenk und rannte mit ihnen die Straße runter zum Café.

Wütend sah die Yamanaka ihnen hinterher und schnaufte verächtlich. „Nagut, dann eben extrem shoppen zu dritt!“, brummte die Hellblonde und zeigte auf ‚Victoria Secret‘.

„Da gehen wir zuerst rein!“ - „Nein!“, fauchten Konan und Sakura gleichzeitig mit strickten Unterton.

Die Hellblonde seufzte und zeigte dann auf ‚Denim‘. „Dann kaufen wir uns eben ein Paar neue Jeans...“, brummte sie und blies sich ihren Pony aus dem Blickfeld.

„Danke, Temari! Ich hätte Shoppen mit Sakura jetzt echt nicht ausgehalten...“, murmelte TenTen und rührte in ihren Frappuccino herum. Hinata sah ihre Freundin verwundert an.

„Ich mag Sakura wirklich, aber ihre Eifersucht ist wirklich nervenaufreibend!“, brummte sie, ihr Blick war fest auf ihr Getränk gerichtet.

„Was ist denn passiert?“, erkundigte sich Temari und aß von ihrem Tiramisu. Hinata sah die Braunhaarige gespannt an und beide Mädchen lauschten der Nara, als sie von der letzten Probe erzählte.

„Und was macht ihr jetzt?“, fragte Hinata mit ihrer ruhigen Stimme nach, aber TenTen zuckte bloß mit den Schultern.

„Hoffen das sie sich einkriegt und die Gitarre nicht versaut...“, meinte die Braunhaarige mit einem sarkastischem Grinsen. „Aber Schluss von mir. Temari ich wollte dich schon die ganze Zeit fragen, warum du so gut gelaunt bist!“ Sie war wirklich verwundert, denn ihre blonde Freundin lachte seit kurzem wieder mehr, weswegen sie genauso glücklich war.

Die Sabakuno sah sie verwundert an. „Du weißt es noch nicht? Naja... Es wundert mich nicht Shikamaru hat dir selten was erzählt...“

„Temari! Spuck es aus!“ TenTen wurde allmählich ungeduldig.

Hinata die still ihren Käsekuchen aß, sah zwischen den beiden Mädchen hin und her.

Sie hatte nicht wirklich was zu sagen, weswegen sie lieber zuhörte.

„Konan und Shika haben Schluss gemacht.“

Da Hinata gerade ein Stück ihres Kuchen in den Mund genommen hatte, spuckte sie es hochkant wieder raus.

„Wie bitte!?!“

„Ino die Hose ist zu klein... Ich hab dir doch meine Größe gesagt, warum gibst du sie mir immer zwei Nummern kleiner?“

„Tut mir leid, alte Angewohnheit...“, erwiderte der Shopaholic kichernd und ging nun selbst mit einer Shorts in einer der Kabinen.

Konan saß auf einer gemütlichen Couch gegenüber von dem Umkleidekabinen und lutschte an einen Lutscher. „Konan kannst du mir die selbe Hose in meiner Größe geben?“, kam die Bitte aus Sakuras Kabine. Konan stand auf und ging zur Stange um die passende Größe zu suchen. „Sag mal... Sakura... Was ist da eigentlich los zwischen dir und TenTen?“ Die Uchiha versuchte die Frage nebensächlich klingen zu lassen, was ihr auch einigermaßen gelang.

„Zwischen mir und TenTen? Hmm... Wir haben ein Paar Differenzen... aber es ist nicht hauptsächlich ihre Schuld, sondern eher Sasuke's.“, erzählte sie und steckte ihren Kopf aus der Kabine.

Konan kam mit einer passenden Jeans auf sie zu und reichte ihr sie rüber, bevor sie sich wieder auf die gemütliche Couch setzte. „Warum soll Sasuke Schuld sein?“, rief die Yamanaka aus ihrer Umkleidekabine.

Die Pinkhaarige seufzte. „Ich bin seine Freundin, ich liebe ihn. Und weil ich ihn liebe, soll er Zeit mit mir verbringen. Aber das letztere ist bei ihm nicht der Fall, ich liebe ihn zwar, aber Zeit verbringt er mit TenTen. Er trainiert mit TenTen. Er geht frühmorgens mit TenTen joggen. Er redet im Unterricht mit TenTen. Und wenn ich mal mit ihm allein bin heißt es ‚Weißt du ob TenTen gerade Zeit hat?‘. Es ist einfach frustrierend, dass ich manchmal glaube das er sie liebt und nicht mich...“, sagte sie und hörte sich immer bedrückter an.

„Oh...“, machte Konan bloß, denn sie wusste nicht wirklich was sie darauf erwidern sollte. „Und... Was war das in der Musikprobe?“, erkundigte sie sich, da es die Braunhaarige ihr bereits erzählt hat. Sakura verließ die Kabine mit der neuen Jeans am Leib, sie drehte sich vor dem Spiegel und nickte zufrieden. „In den Proben ist es einfach mit mir durchgegangen... Ich hab es einfach nicht mehr ausgehalten, wie sie beide zusammen besprochen haben was am besten für die Performance wäre...“ Sie schüttelte den Kopf und durchsuchte die Stange nach weiteren Hosen.

Ino verließ die Kabine, sie hatte eine schlichte Shorts an, welche ihren Hintern betonte. Die Yamanaka sah sich mit einem kritischen Blick im Spiegel an. „Ach süße... Vielleicht solltest du mal mit ihm reden...“, sagte sie, während sie anfang sich vor dem Spiegel zu drehen wie ein kleines Mädchen.

Konan sah ihr dabei zu wie sie ihre Arme ausstreckte und sie sich vor dem Spiegel um ihre eigene Achse drehte. „Reden... ehrlich gesagt habe ich Angst was dabei rauskommt, wenn ich mit ihm Rede. Vielleicht macht er Schluss, weil er denkt das ich paranoid bin?“

Über diese Aussage musste Konan unwillkürlich laut auflachen. Die zwei Mädchen sahen sie verwundert an.

„Was gibt es da zu lachen, Uchiha?“, fragte Ino mit einem wissbegierigen Grinsen im Gesicht, woraufhin die Angesprochene anfang zu kichern. „Sasuke würde wegen so

etwas nicht Schluss machen... Das ist noch nicht einmal ein richtiger Grund zum Schluss machen!", sagte sie und lehnte sich zurück.

Sakura verschwand ohne ein weiteres Kleidungsstück in der Kabine und wollte wissen weswegen er dann Schluss machen würde. Das Adoptivkind der Uchihafamilie überlegte eine Weile, weshalb es auch einige Zeit still war.

„Wenn er keine Lust mehr auf dich hat, lässt er dich fallen. Und glaub mir, so was geschieht ganz plötzlich!“, meinte sie und sah sich im Laden um. Die Pinkhaarige verließ in ihrer Schuluniform die Kabine mit der Jeans in der Hand und sah die Blauhaarige verwundert an.

„Ist das dein Ernst?“, wollte sie ein wenig geschockt wissen, aber die Schwester ihres Freundes nickte nur lässig. „Ich muss es ja wissen.“ Die Pinkhaarige nickte abwesend. Die Yamanaka, die sich ebenfalls in der Kabine umgezogen hatte, verließ sie gerade mit acht Paar Hosen auf den Arm. „Los, Mädels bezahlen wir.“

Als sie bezahlen wollten war Ino knapp bei Kasse, da sie keine Kreditkarten, hatte sie stattdessen 1.000\$, deshalb reichte es für die Hosen und Shorts nicht. „Ino leg die Shorts doch zurück, wir gehen auf den Winter zu...“, riet ihr ihre beste Freundin, aber sie schüttelte heftig den Kopf, sie bestand darauf alles zu haben und wollte den Kassierer bitten bei den 200\$ zu wenig ein Auge zuzudrücken, aber der wies ab.

„Vielleicht kannst du es dir bei deinen Freundinnen leihen?“, sagte er mit einem strengen Unterton. Die Hellblonde sah ihre beste Freundin hoffnungsvoll an, aber die verneinte. „Mir wurden auch alle, bis auf die hier, abgenommen, das weißt du!“ Sie hielt Ino ihre Kreditkarte vor die Nase, weshalb die Yamanaka ihren hoffnungsvollen Blick auf Konan richtete.

Die seufzte nur und reichte ihrer Freundin ihr Portmonee, Ino war heilfroh und bedankte sich bei der Blauhaarigen. „Danke!“

Sie öffnete das Portmonee und sah Konans zahlreichen Karten. Sie nahm eine x-beliebige und bezahlte damit ihre Ware. „Noch mal vielen Dank Kona... Oh... Hier fehlt eine Karte...“ Man konnte es nicht richtig erkennen, da das Portmonee voll von Karten war, aber Ino fiel es auf.

„Hast du die etwas verloren Konan?“ Die Blauhaarige schüttelte den Kopf und nahm ihr das Portmonee aus der Hand.

„Nein, die hat Kakuzu.“

„Die beiden haben Schluss gemacht?! Aber warum?“, fragte TenTen erstaunt. Temari zuckte mit den Schultern. „Ich hab keine Ahnung...“, sagte sie bloß und konnte sich ein erleichtertes Lächeln nicht verkneifen.

„Temari, du solltest dich nicht so freuen...“, wies Hinata sie auf ihre Freude hin. „Ja, ich weiß... Aber er hat mir erzählt, dass sie sich getrennt haben. Er kam auf mich zu! Das hat doch was zu bedeuten, oder?“

Die Blonde war richtig aufgeregt und glücklich über die Wendung in ihrem Leben. »Irgendwann musste diese Scharade ein Ende haben und außerdem ist das Thema ‚Konan & Sasuke‘ kein Problemthema mehr in der Schule!«

„Bleib cool, Temari... Gehe nicht gleich auf Wolke 7...“, warnte TenTen die Sabakuno, aber als sie einen Blick auf ihre Freundin warf, merkte sie das es bereits zu spät war.

Die Braunhaarige seufzte ein wenig genervt auf und erhob sich. „Ich geh mir mal einen Blaubeermuffin besorgen und du holst sie aus der Traumwelt raus...“, meinte sie nur und im nächsten Moment hatte sie sich schon zur langen Schlange gesellt.

Hinata schmunzelte und fragte sich insgeheim wie so eine Freundschaft bestehen

konnte. »Die beiden sind eigentlich völlig verschiedene Menschen...«

„Temari werden die beiden die falsche Beziehung beichten?“ Mit dieser bloßen Frage, kam die Blonde wieder auf der Erde an. Sie dachte einige Minuten nach und war sich selbst nicht sicher.

„Ich weiß nicht... Es mach ja eigentlich keinen Sinn, die Sache ist gegessen...“, murmelte sie und wog die Möglichkeiten ab.

„Naja... Einerseits hat wenigstens TenTen das Recht es zu erfahren... Und Akatsuki, seitdem Konan und sie so gut befreundet sind...“, sagte Hinata und wog in ihren Gedanken die Möglichkeiten ab, als Temari weitermachte.

„Andererseits war das Alles nur zum Wohl von Konan und Sasuke und um die Angst der Schüler zu vermindern... Und am Ende hat das auch geklappt, also warum so einen Skandal bekannt geben?“, fügte sie nachdenklich hinzu.

„Hmm...“, machten beide und dachten weiter angestrengt nach, als Temari plötzlich etwas einfiel.

„Sag mal Hinata...“, begann sie ruhig und sah die junge Hyuuga an. „Woher weißt du von der ganzen Sache?!?!?“, machte sie mit einem wirklich aufgebracht Ton weiter. Hinata lächelte ihre Zimmergenossin an. „Ich hab es bereits letzten Monat herausgefunden, denn eigentlich war es kaum zu übersehen...“, erklärte sie ihr mit einem ehrlichen Lächeln.

Temari seufzte und aß das letzte Bisschen von ihrem Tiramisu. „Tja... Wenn sogar du es bemerkst hast, dann die anderen wohl erst Recht, oder?“ Sie war sich nicht sicher und länger diskutieren konnten sie nicht, da TenTen sich wieder an den Tisch setzte.

„Überlasse wir es lieber ihr.“, meinte Hinata noch an Temari gewandt. TenTen, die sich mit einem lecker aussehendem Himbeermuffin an den Tisch setzte, sah ihre Freundinnen fragend an.

„Was überlasst ihr wem?“, fragte sie die beiden Mädchen, während sie am Muffin roch und dann herzlich hinein biss. Temari sah ihrer besten Freundin beim runterschlingen des Muffins zu. „Wir wollten dir die Entscheidung überlassen, wo es als nächstes hingeht.“, log sie und aß ein Biskuit.

Der Adrenalinjunkie sah sich kurz im Laden um. „Warten wir einfach auf Ino oder müssen wir groß Shoppen gehen?“

Hinata schüttelte leicht den Kopf und musterte den Muffin in TenTens Händen. „Wolltest du keinen Blaubeermuffin haben?“, erkundigte sie sich zögerlich und aß das letzte Wenig von ihren Käsekuchen auf.

Die Nara seufzte. „Ja, aber dann hab ich Himbeere gesehen und hatte dann irgendwie voll Lust darauf...“ Temari schüttelte nur den Kopf und nahm sich ein Stück von TenTens Muffin.

„Hey, geh dir doch selbst einen holen!“

„Vergiss es, hast du diese lange Schlange gesehen!“

Hinata lachte, über so eine Freundschaft konnte sie bloß lachen.

„Warum hat Kakuzu Kotogawa deine Kreditkarte?“, wollte Sakura verwirrt wissen, als sie in einem Schuhgeschäft ankamen. Ino ging zielsicher rein und lief auf die Pumps zu. Sakura und Konan trotten ihr bloß hinterher.

„Naja weißt du...“ - „Sag bloß du bist jetzt eine von denen?!“, unterbrach sie Sakura geschockt. Ino ließ sich derzeit von einer Verkäuferin beraten, da die Hellblonde Konan versprochen hatte ihr alles zurückzuzahlen, kaufte sie nun alles was gut

Aussah.

Die blauhaarige Uchiha blies sich eine Strähne aus dem Gesicht und sah sich ein Paar Turnschuhe an. „Jain...“, murmelte sie, während Sakura verwundert die Augen aufriss. „Wie ‚Jain‘? Jain ist keine Antwort, Uchiha!“, fauchte sie die Blauhaarige an. Konan merkte das die Haruno ungeduldig wurde.

„Naja... Eigentlich bin ich eine ... wie soll ich es sagen...“, sie überlegte einen Moment und legte den Schuh zurück. »Wie hat Pain mich neulich genannt... Akatsuki-Lady?«

„Weißt du Sakura, Pain nannte mich einmal Akatsuki-Lady... Ich glaube ich bin jetzt so eine...“, erzählte sie Kleinlaut und setzte sich auf einen Stuhl, der ziemlich bequem war.

„Also bist du jetzt eine ‚Lady of the Akatsuki‘, oder wie?“, fragte Ino die sich mit drei Paar Schuhen neben die Uchiha auf einen Stuhl setzte. Sie hatte die ganze Zeit zugehört, auch wenn die Schuhverkäuferin sie zugequatscht hatte.

„Ja... Das hört sich schon besser an, das sollte ich den Jungs dann sagen...“, meinte sie mit nachdenklichen Unterton und begutachtete die Schuhe der Yamanaka.

„Aber Konan du bist eine Lady du gehört zu uns Mädels!“, wies Sakura sie daraufhin, dabei hörte sie sich ein wenig verletzt an.

„Beruhig dich Sakura, ich bin doch noch eine Lady. Es ist einfach nur so, dass ich Akatsuki genauso so sehr mag wie euch...“, klärte sie ihre pinkhaarige Freundin auf. Die Aufgeklärte strich sich eine Strähne hinters rechte Ohr und schloss seufzend die Augen.

„Und warum, sie? Warum konntest du dich nicht mit Lee und Choji anfreunden? Warum ausgerechnet Akatsuki?“, fragte sie verständnislos nach. Konan versank einige Minuten in Gedanken, währenddessen kaufte Ino drei Paar Schuhe und probierte nun die nächsten vier Paare an.

„Ich glaube...“, fing sie an Sakuras Frage zu beantworten. Die Haruno sperrte die Lauscher auf. „Ich glaube... Ich habe keine Ahnung warum ausgerechnet Akatsuki... Aber Fakt ist ich habe die Jungs wirklich lieb gewonnen.“, beteuerte sie und konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen.

Sakura schnaubte abfällig und nahm ein Paar Sandalen in die Hand. „Du bist wirklich... Unfassbar! Kein Wunder das Sasuke dich die letzten acht Jahre nicht aus den Augen gelassen hat! Sobald man das nämlich tut, machst du dumme Sachen.“, schimpfte sie und stemmte die Hände an die Hüfte.

Konan drehte nur mit den Augen und war insgeheim stolz auf sich. Früher hätte sie so ein Spruch kaputt gemacht, aber jetzt war ihr das relativ egal.

„Okay, ich hab alles!“, meinte Ino und reichte Konan ihre Kreditkarte. Als Konan sie entgegennahm, spürte sie etwas. Sie sah ihre hellblonde Freundin mit einer gehobenen Augenbraue an. „Ino die Kreditkarte ist warm.“

Der Shopaholic lächelte ein wenig verlegen. „Tut mir leid.“, sagte sie bloß, während sie ein rosa Hauch auf ihren Wangen legte.

Schweigend machten die Mädchen sich auf zum nächsten Geschäft.

„Sag mal... Konan-chan... Was sagt Shikamaru zu deinen Männerfreundschaften?“

Die Blauhaarige sah die Freundin ihres Bruder überrascht an. „Sag bloß ihr wisst es noch nicht?!“ Sie nahm Ino ein Paar ihrer Tüten ab und gemeinsam verließen sie den Schuhladen.

„Was wissen wir nicht?“, presste Ino hervor während sie mühsam versuchte mit den ganzen Tüten klar zukommen. „Shikamaru und Ich haben und getrennt.“, sagte sie mit einem engelsgleichen Lächeln.

„Bitte was?!“, stieß Sakura geschockt aus und ließ die Tüten die sie Ino abgenommen hatte, fallen. „Verdammt, Sakura das waren Kostas Murkurdis und Sergio Rossis!“
„Warum Konan? Etwa nur wegen Akatsuki?“ Konan wunderte sich über Sakuras Wissensdrang über ihr Leben. „Nein, wir beide hatten keine Gemeinsamkeiten mehr... Wir waren nicht mehr so wie früher.“
„Du meinst so wie vor drei Monaten?“, fragte Sakura skeptisch nach, woraufhin Konan nickte. „Das macht doch keinen Sinn...“, meinte sie nun etwas spöttisch, aber auf das Thema wurde nicht weiter eingegangen, da Ino geschickt davon ablenkte.
„Da sind TenTen, Hinata und Temari.“, rief Ino und ging schnellen Schrittes Richtung Starbucks.

Die besagten drei Mädchen standen vor den Eingang und sahen sich ziellos in der Gegend um, bis Hinata Ino entdeckte. „Hey Mädels, da sind die anderen!“
Die zwei Gruppen liefen sich entgegen und vermischten sich.
„Sag mal Ino wie lange wolltest du denn noch shoppen? Wir müssen los wir haben jetzt Wassersport! Anko wollte heute das Thema Kitesurfen beenden!“, meckerte Temari die hellblonde Schönheit gleich an. Ino keuchte erschrocken auf. „Mist hab ich total vergessen!“
„Hinata was ist das für ein Muffin?“ Sakura sah das neuartige Gebäck in Hinatas Händen skeptisch an. „Das ist ein Himbeermuffin.“ - „Es gibt Himbeermuffins?“
„Können wir jetzt gehen?“, unterbrach TenTen die vermischenden Gespräche und zog die Aufmerksamkeit somit auf sich.
„Stimmt, wir müssen wirklich los...“, fügte Konan hinzu, woraufhin sich die Gruppe quatschend auf den Weg machte.